

bei uns am Institut tauchten diese Fehler auf. Hier half uns die Bezirksleitung durch ihre Kritik bei unserer Arbeit zur Lösung des Problems, und es wehte bald ein frischer Wind.

Natürlich gibt es auch einige Erfolge, die sich aus der neuen Arbeit ergeben: Unsere Studenten schrieben an die zwanzigtausend Briefe nach Westdeutschland. Unsere Studenten sind 100prozentig in der Freien Deutschen Jugend organisiert. Unsere Studenten leisteten 12 000 Arbeitsstunden bei der Hackfruchtemte, unsere Studenten - und das ist für uns das Wichtigste - sind bis zu 98 Prozent bereit, auf das Land zu gehen zu unseren werktätigen Bauern. (Beifall.)

Den größten Stolz aber haben unsere Studenten, daß sie das Stalin-Banner an unser Pädagogisches Institut getragen haben und mit diesem Stalin-Banner zum Deutschlandtreffen gehen werden. (Beifall.)

Genossinnen und Genossen! Wie lösen wir unsere Probleme? Meine Antwort ist kurz und bündig: indem die Parteileitungen endlich konsequent die Beschlüsse des Politbüros durchführen, unter anderem den Beschluß über die Aufgaben der Partei an den Schulen vom 29. Juli 1952 und über die Arbeit mit dem Parteiaktiv vom 24. November 1953. Wenn unsere Kreisleitungen und unsere Grundorganisationen das konsequent durchführen, dann werden wir auch in der zweiten Phase der Entwicklung der deutschen demokratischen Schule schnell vorwärts kommen. Was wir für unsere Jugend jetzt tun, davon werden die Erfolge unserer Partei in Zukunft abhängen. (Beifall.)

Vorsitzender *Quandt*: Das Wort hat jetzt Genosse Gerhart Ziller, Sekretär des Zentralkomitees.

*Gerhart Ziller*: Genossinnen und Genossen! Im Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees wurde mit Recht betont: Die Erhöhung des Lebensniveaus der Arbeiterklasse und aller Schichten der Bevölkerung geht Hand in Hand mit den Anstrengungen der Werktätigen zur ständigen Erhöhung der Arbeitsproduktivität, zur strengsten Einsparung von Zeit und Material.

Gerade jetzt, im vierten Jahr des Fünfjahrplans, in einem Jahr, das die entscheidenden und wichtigsten Gruppen der Industriearbeiter zum Jahr der großen Initiative erklärten - jetzt kommt es darauf an.